

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917**

9.3.1917 (No. 67)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 67

Freitag, den 9. März 1917

160. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. 14  
Berufsbüro Nr. 953 und 954,  
Postfach Nr. 3515.

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 Pf. —  
Anzeigengebühr: die 6 mal gesaltene Zeile oder deren Raum 25 Pf. Preise und Gebüh. frei. Bei Wiederholungen tarifreduzierter Rabatt, der als Kassensatz gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Lagerbedingung, zwangsweiser Verbreitung und Konfiskation fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Nachdruck, Verweigerung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfange oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Berücksichtigung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

### Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 4. Januar d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu erteilen:

B. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille:

(Schluß aus Nr. 66.)

dem Landsturmmann Friedrich August Schinger, den  
Erfahres-Reservisten Peter Reize und Joseph Sng, dem Land-  
sturmmann Leo Gappfe, dem Kriegsfreiwilligen Theodor  
Schanz, den Erfahres-Reservisten Güttele und Georg Lub,  
den Gefreiten Ludwig Hilpert, Heinrich Wilhelm Mä-  
ttele, Gottlieb Hafner, Hermann Otto Wahnenad und  
Wilhelm Paul Dierke, dem Erfahres-Reservisten Michael  
Heinzelbecker, dem Gefreiten Karl Ludwig Schrimpf, dem  
Kriegsfreiwilligen Franz Kretschmer,  
dem Landsturmmann Theodor Bruger, dem Unteroffizier d.  
R. Herbert August Doh, dem Erfahres-Reservisten Rudolf  
Gendle, dem Kriegsfreiwilligen Friedrich Wilhelm  
Götze, dem Erfahres-Reservisten Kaver Steidle, dem Land-  
sturmmann August Sieber,  
den Gefreiten Erfahres-Reservisten Karl Wilhelm Goldbergh  
und Eduard Reinbold, dem Gefreiten Erfahres-Reservisten  
Hermann Albrecht, dem Gefreiten d. R. I. Alfred Kupfer-  
schmid, dem Gefreiten Landsturmmännern Urban Deyler  
und Johann Manz, dem Erfahres-Reservisten Georg Faust,  
dem Wizefeldwebel d. R. Andreas Kellermann, dem Feldwebel  
Joseph Benninger, dem Gefreiten d. R. Sigmund Knäbel,  
dem Kriegsfreiwilligen Karl Weiß, den Erfahres-Reservisten  
Friedrich Geier und Karl Gersbacher, dem Kriegsfreiwilligen  
Karl Weidner,  
dem Erfahres-Reservisten Johann Deck, dem Kriegsfreiwilligen  
Theodor Grieshaber, den Erfahres-Reservisten Friedrich  
Schwarz, Joseph Bernhart und Wilhelm Baumann, dem  
Landsturmmann Georg Kopf, dem Wehrmann II. Joseph  
Köhler,  
dem Gefreiten d. R. Jakob Hüth, den Erfahres-Reservisten Emil  
Müller und Joseph Kramer, dem Landsturmmann Wil-  
helm Huber, dem Unteroffizier d. R. Friedrich Harber, dem  
Schützen Bernhard Stehle, dem Unteroffizier d. R. I. Wil-  
helm Köbele,  
dem Fahrer August Gschwand, dem Landsturmmann Karl  
Aligauer, dem Unteroffizier d. R. I. Martin Bach, dem  
Gefreiten d. R. Ludwig Scheid, dem Erfahres-Reservisten  
Gottfried Wägle, dem Musikleiter Ernst Rein, dem Erfahres-  
Reservisten Martin Schmitt,  
dem Landsturmmann Jakob Walter, dem Gefreiten d. R.  
Wilhelm Hartmann, den Erfahres-Reservisten Eduard Häpfl,  
Melchior Schür, Franz Kaver Strampf, Michael Kä-  
shammer, Wilhelm Bauer, Karl Sauter, Hermann Uhl und  
Hermann Friedrich August Wittkau,  
dem Gefreiten d. R. I. Wilhelm Ganter, den Musikleitern  
Anton Andreyewski und Anton Weber, den Erfahres-Reservisten  
Emil Burger und Leopold Armbrust, dem Unteroffi-  
zieren Erfahres-Reservisten Leo Weiß, den Landsturmmännern  
Martinus Kallenbach und Ludwig Hüfner,  
dem Gefreiten d. R. Heinrich Weber, den Erfahres-Reservisten  
Karl Griesbaum, Albert Schöb und Theodor Peter, den  
Landsturmmännern August Duffner, Hermann Ganter,  
Stephan Mohrer, dem Musikleiter Albert Buri, dem Unter-  
offizier d. R. I. Johann Bürner,  
dem Landsturmmann Franz Joseph Bahr, dem Wehr-  
mann I. Jakob Hecht, den Landsturmmännern Jakob  
Göpper, Joseph Messerschmid, Max Welschinger, Karl  
Räse und Joseph Jechle, dem Erfahres-Reservisten Albert  
Merfle, dem Landsturmmann Andreas Maier,  
dem Unteroffizier Wilhelm Johann Rietsch, den Land-  
sturmmännern Max Holzwarth und Wilhelm Homberger,  
dem Musikleiter Ernst Renner, den Landsturmmännern  
Wilhelm Würke, Oskar Schmidt, Albert Maier und Fried-  
rich Wöglin,  
dem Musikleiter Erfahres-Reservisten Karl Schab, dem Gefreiten  
Erfahres-Reservisten Robert Treffer, dem Musikleiter Joseph  
Fritsch, dem Unteroffizier d. R. Paul Starid, dem Schützen  
Otto Krauer, dem Gefreiten Emil Lena,  
den Kriegsfreiwilligen Johann Mayer und Friedrich Maier,  
den Musikleitern Paul Karl Lind, Rudolf Hülshauer, Her-  
mann Georg Schner, Wilhelm Werner, Franz Mayer und  
Johann Kilian, dem Unteroffizier d. R. II. Ernst Gähig,  
den Musikleitern Valentin Fennig und Karl Schott, dem  
Gefreiten Wilhelm Pfleger, dem Erfahres-Reservisten Leopold  
Braun, dem Landsturmmann Johann Kiefer, dem Musik-  
leiter Karl Heinrich Bettinger sowie dem Wehrmann II.  
Georg August Wilsau;

Minenwerfer-Kompagnie 228:

dem Offizier-Stellvertreter Adam Kroder, dem Wizefeldwebel  
Karl Sieber, dem Gefreiten August Wagner, dem Pionier  
Robert Limber, dem Reservisten Friedrich Gebhardt sowie  
dem Fahrer Karl Wall bei einem Res.-Inf.-Reg.,  
dem Sergeanten Max Meyer, dem Gefreiten Ferdinand  
Karl Friedrich Bachmann und Karl Weber, dem Sergeanten  
Georg Manzenberger sowie dem Gefreiten Gustav Ham-  
brecht und August Seger bei der 3. Est. 3. Bad. Drag-  
Reg. „Prinz Karl“ Nr. 22;  
dem Gefreiten Ludwig Seifried sowie den Fahrern Philipp  
Wienhaus und Martin Schumann beim Stab einer Res.-Feld-  
art.-Abgabe;  
dem Fahrer Friedrich Boh, dem Kanonier Gustav Rotten-  
eder, dem Gefreiten Karl Spöhrer, dem Wizewachmeister  
Kriegsfreiwilligen Paul Ritter, dem Unteroffizier Karl  
Winkel, dem Kanonier Albert Dölger,

dem Gefreiten Franz Schulz, dem Unteroffizier Einjährig-  
freiwilligen Heinrich Kaufmann, dem Fahrer Adolf Schnei-  
der, den Kanonieren Joseph Fuhs, Stephan Sauter und  
Andreas Bühler, dem Gefreiten Adam Weber,  
dem Kanonier Johann Himmel, den Fahrern Wilhelm Kober  
und Karl Amann, den Kanonieren Martin Albiez und Lud-  
wig Almis, dem Fahrer Wilhelm Erhardt, dem Gefreiten  
Kriegsfreiwilligen Karl Armbruster,  
den Fahrern Emil Greulich und Konrad Ransche, dem Kan-  
onier Friedrich Weigel, dem Gefreiten Adam Leonhard,  
dem Unteroffizier Konstantin Wehrle, dem Kanonier  
Gustav Friedrich Stemmer, den Gefreiten Heinrich Re-  
lius und Gustav Meßler,  
dem Fahrer Otto Probst, den Kanonieren Ludwig Sauer und  
Karl Auer, den Gefreiten Christian Treffs und Michael  
Neug, dem Fahrer Heinrich Müller, dem Gefreiten Emil  
Rees, den Fahrern Wilhelm Burchard und Karl Reising,  
dem Unteroffizier Wilhelm Kühn, den Kanonieren Friedrich  
Bauer, Michael Liebertsch und Karl Wagner, dem Ge-  
freiten Philipp Sommer, dem Fahrer Joseph Schreck, dem  
Kanonier Wilhelm Hartmann,  
den Fahrern Karl Roth und Lambert Limber, den Kanonieren  
Friedrich Reck, Wilhelm Leicht, Konrad Thomas und Gustav  
König, dem Fahrer Johannes Schäffer, dem Kanonier  
Philipp Stumpf, dem Fahrer Friedrich Karcher,  
den Gefreiten Emil Garlader und Otto Schönleber, dem  
Kanonier Johann Fleischmann, dem Fahrer Peter Fritter,  
dem Gefreiten Erik Grieser, dem Fahrer Friedrich Müller,  
dem Kanonier Georg Ludwig Schülz,  
dem Fahrer Andreas Gärtner, dem Wachtmeister Erik Sti-  
bane, dem Gefreiten Ludwig Kader, den Kanonieren Moritz  
Diebold und Peter Algenheimer, den Fahrern Wilhelm  
Huber, Leo Reck und Johann Grünwald,  
dem Kanonier Friedrich Schneider, den Gefreiten Leo Schmitt  
und August Lang, den Kanonieren Jakob Reck und Adam  
Keller, den Fahrern Wilhelm Würth, Ambrosius Reiter  
und Emil Reust, dem Kanonier Wilhelm Widel,  
dem Fahrer Otto Hum, den Kanonieren Kaver Schweizer, Jo-  
seph Schuller und Johann Seel, dem Fahrer Wilhelm Schwach-  
heimer, dem Kanonier Georg Mudenfuß, dem Gefreiten  
Hermann Bauer sowie dem Sergeanten Paul Mey bei der  
I. Abteilung eines Res.-Feldart.-Reg.,  
dem Obergefreiten Hermann Karl Kurin, den Gefreiten  
Karl Reiter, Ernst Friedrich Heinrich Hölstein und Her-  
mann Franz Leibold sowie dem Kanonier Joseph Stritt-  
matter bei einer Fuhrart.-Batt.,  
den Gefreiten d. R. II. Richard Dahringer und August Sauer,  
dem Unteroffizier d. R. II. Hermann Köpfe, den Gefreiten  
d. R. II. Julius Gampy und August Maier, dem Unteroffi-  
zieren d. R. II. (Jahreschmied) Wilhelm Fink, sowie dem  
Unteroffizier d. R. II. Emil Oberst bei der Staffel einer  
Res.-Div.,  
dem überzähligen Gefreiten Heinrich Münch bei einer Feld-  
Luftschiff-Abt.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Gefreiten Wilhelm Bussmer beim Stab einer Res.-Div. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl-Friedrich-Verdienstmedaille zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 28. Februar d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberamtsrichter Friedrich Schreckseler in Emmendingen das Ritterkreuz des höchsten Ordens Verdienst des Ersten zu erteilen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 2. März d. J. gnädigst geruht, den Oberamtsrichter Friedrich Schreckseler in Emmendingen unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste seinem untertänigsten Ansuchen entsprechend wegen leidender Gesundheit auf 1. Mai 1917 in den Ruhestand zu versetzen.

Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat den Finanzassistenten Friedrich Moser bei der Studienstiftungsverwaltung der Universität Freiburg unter Verleihung der Amtsbezeichnung „Verwaltungssekretär“ etatmäßig angestellt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 1. März d. J. die Eisenbahnsekretärin Stephanie Werr etatmäßig angestellt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 15. Januar d. J. den Eisenbahnsekretär Jakob Gebhard in Lahr nach Osterburken versetzt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unter dem 20. Februar d. J. den Eisenbahnsekretär Hans Dorn in Donaueschingen nach Triberg versetzt.

Veränderungen im Gerichtsvollziehersdienst betr.  
Gerichtsvollzieher Heinrich Schneider beim Amtsgericht Freiburg ist in den Ruhestand getreten.  
Karlsruhe, den 2. März 1917.  
Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.  
Duffner. Stalter.

Die Festsetzung der Umlagen zum Ersatz der im Jahre 1916 vorläufiglich bezahlten Entschädigungen bei Seuchenverlusten betreffend.

Der auf Grund des Viehseuchenentschädigungsgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Oktober 1910 der Großh. Staatskasse zu erhebende Aufwand an Entschädigungen einschließlich der Sechgebühren und der sonstigen Verwaltungskosten belief sich im Jahre 1916:

1. Für getötete Pferde auf 532,24 M.,  
der Umlagenüberschuß vom vorigen Jahre beträgt 836,66 M.,

Es stehen somit noch 304,42 M. zur Verfügung.

Die Erhebung von Umlagen von den Pferdebesitzern fällt hiernach nicht nötig.  
2. Für getötetes und gefallenes Rindvieh auf 73 940,60 M.,  
hiervon ab der Umlagenüberschuß vom Jahre 1916 mit 3 695,40 M.,

verbleiben 70 245,20 M.

zu deren Deckung von den Rindviehbesitzern im Jahre 1917 bei einem Rindviehbestand von 675 108 Stück für jedes Stück eine Umlage von 11 Pf. zu entrichten ist.

Karlsruhe, den 4. März 1917.

Großh. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Kurtz.

### Bekanntmachung

über die Annahme von Kriegsanleihezweischenscheinen bei Entrichtung von Kriegsabgabe.

Es hat sich die Notwendigkeit ergeben, bei der Entrichtung der Kriegsabgabe außer den Schuldverschreibungen, Schuldbuchforderungen und Schakanweisungen der Kriegsanleihe des Deutschen Reichs (§ 32 des Kriegssteuergesetzes) auch die solche Schuldverschreibungen und Schakanweisungen bis zu ihrer Ausreichung vertreten, von der Reichsbank ausgestellten Zwischenscheine insoweit an Zahlungs Statt anzunehmen, als der Umtausch der Zwischenscheine gegen Kriegsanleihestücke noch nicht möglich war.

Sämtliche Annahmestellen für Schuldverschreibungen oder Schakanweisungen des Deutschen Reichs (Seite 7 des Zentralblattes für das Deutsche Reich 1917) werden deshalb ermächtigt,

Zwischenscheine über fünfprozentige Schuldverschreibungen der fünften Kriegsanleihe mit vom 1. April 1917 ab laufenden Zinsen zum Annahmewert von 101,25 M. für je 100 M. Nennwert,

Zwischenscheine über viereinhalbprozentige Schakanweisungen der fünften Kriegsanleihe mit Zinslauf vom 1. Januar 1917 ab zum Annahmewert von 98,75 M. für je 100 M. Nennwert anzunehmen.

In dem von den Einlieferern den Annahmestellen einzureichenden „Verzeichnis der an Zahlungs Statt eingereichten Wertpapiere“ (Muster 10 der Kriegssteuerausführungsbestimmungen) sind die eingereichten Zwischenscheine besonders, und zwar getrennt nach Zwischenscheinen über Schuldverschreibungen und Zwischenscheinen über Schakanweisungen, aufzuführen, in den von den Annahmestellen den Einlieferern auszustellenden Bescheinigungen (Muster 12 der Kriegssteuerausführungsbestimmungen) dagegen nicht besonders, sondern an den Stellen mitaufzuführen, an denen die Kriegsanleihestücke, deren Stelle sie vertreten, aufzuführen sein würden; Zwischenscheine über fünfprozentige Schuldverschreibungen der fünften Kriegsanleihe, also unter den Stücken der fünfprozentigen Schuldverschreibungen mit den am 1. Oktober 1917 und später fälligen Zinscheinen, Zwischenscheine über viereinhalbprozentige Schakanweisungen der fünften Kriegsanleihe unter den Stücken der viereinhalbprozentigen Schakanweisungen mit den am 1. Juli 1917 und später fälligen Zinscheinen.

Die Festsetzung des Annahmewerts für Zwischenscheine über Stücke späterer Kriegsanleihen wird vorbehalten.

Berlin, den 3. März 1917.

Der Reichskanzler:

In Vertretung: Graf von Roedern.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 6. März 1917.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Dr. Rheinboldt.

Fell.

## Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 8. März.

### \* Vom Tage.

In Schweden ist es zu einer innerpolitischen Krisis gekommen, die auch bei uns lebhafteste Anteilnahme findet, da sie ihrer ganzen Entstehungsgeschichte nach das Gebiet der hohen Politik aufs engste berührt und mit dem Weltkrieg in einem direkten Zusammenhang steht. Die schwedische Regierung, die bisher eine Politik strikter Neutralität befolgt hat, wollte diese Neutralität durch die Zusage eines Kredits von 30 Millionen Kronen noch fester stützen und unterbreitete daher dem Reichstag eine entsprechende Vorlage. Der bezeichnete Betrag sollte Schweden instand setzen, dem etwaigen Versuch, das Land mit Gewalt zum Aufgeben der Neutralität zu zwingen, mit aller Kraft zu begegnen. Die Vorlage ist von dem gesamten Ministerium in Übereinstimmung mit dem König ausgearbeitet worden, und auch der von vielen als ententefreundlich angesehenen Minister des Äußeren, Wallenberg, ist im Parlament eifrig für ihre Bewilligung eingetreten. Die Zweite Kammer, in der die verbündeten Liberalen und Sozialdemokraten unter der Führung des Sozialisten Branting die Mehrheit haben, lehnte die Vorlage ab und bewilligte lediglich einen Kredit von 10 Millionen Kronen. Auch in der gemeinsamen Abstimmung der beiden Kammern ergab sich eine Mehrheit (187 Abgeordnete gegen 172) gegen die Vorlage.

Diese Mehrheit hat also die guten Gründe, aus denen heraus die Regierung zu der Vorlage schritt, nicht nur nicht gemindert, sondern sie geradezu gemindert. Sie scheint der Meinung zu sein, daß Schweden eine Verdröhung seiner Neutralität nicht zu befürchten habe. Diese Auffassung ist nur zu verstehen, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Mehrheit im wesentlichen ententefreundlich ist und von der Annahme ausgeht, die Vorlage sei aus Verborgnis vor der Entente eingebracht worden. Und der Entente möchte man nicht weh tun, ja einem großen Teil der Mehrheit wäre ein Bündnis mit ihr keineswegs unerwünscht. Für die sachliche Beurteilung der Frage, ob die Neutralität bedroht wird, spielt die Untersuchung darüber, wer nun die bedrohende Partei ist, zunächst keine Rolle. Gelangt eine neutrale Regierung zu der Überzeugung, daß ihre Neutralität unter Umständen von beiden kriegführenden Parteien verletzt werden kann, so ist sie im Interesse ihres Landes ebenso sehr zu Abwehrmaßnahmen berechtigt, wie wenn sie davon überzeugt ist, daß nur eine Partei für jene Verletzung in Betracht kommt. Die Mehrheit war also der Ansicht, daß die Regierung nur mit einer Bedrohung von Seiten der Entente rechnen, sie erblickte darin, wie in der bisherigen Politik des Kabinetts überhaupt, ein Hindernis zum Bündnis und ließ es sonach auf den Konflikt ankommen. Die Mehrheit beträgt allerdings nur 15 Stimmen, sie ist also nur sehr geringfügig. Immerhin hat sie genügt, die Vorlage zu Fall zu bringen. Das Ministerium Sammarskiöld hat auf Grund dieses Abstimmungsergebnisses, das natürlich ein Misstrauensvotum in aller Form bedeutet, die Entlassung eingereicht. Der König hat sie jedoch nicht angenommen, sondern dem Ministerium sein unverändertes Vertrauen ausgesprochen und es erjudet, im Amt zu bleiben. Die Minister haben daraufhin ihre Entlassung zurückgezogen, in der Hoffnung, daß es ihnen noch gelingt, einen Ausweg aus der Krisis zu finden.

Doch die Lage des Kabinetts gegenüber einer ihm entgegenstehenden Mehrheit sehr schwierig ist, liegt auf der Hand. Sicherlich wird es sich aber ehrlich und mit aller Bescheidenheit bemühen, jenen Gegenstand zu überbrücken und dem Land weiterhin die Neutralität zu erhalten. Naturgemäß gehört unsere Sympathie in Deutschland dem König, seinem Kabinett und der Minderheit. Wir halten die Politik der Mehrheit für ein sehr gefährliches Spiel und können diese Politik angesichts der gegen Schweden gerichteten englischen u. russischen Herausforderungen nur dann begreifen, wenn wir annehmen, daß die liberal-sozialistische Mehrheit gewillt ist, Schweden in die Arme der Entente zu treiben. Es ist das ein Spiel mit dem Feuer, über dessen Folgen sich die Herren Branting und Benossen wohl nicht ganz klar sind. Wenn wir uns daran erinnern, wie England mit seiner Seepolitik Schweden vor den Kopf stieß, wie Rußland durch die Befestigung der Alandsinseln und durch die kürzliche Einrichtung eines Kriegshafens an der finnischen Küste Schwedens Sicherheit unmittelbar bedroht, und wenn wir im Vergleich damit uns das große Maß von Entgegenkommen ins Gedächtnis zurückrufen, das Deutschland dem schwedischen Reich während des Krieges erwies, dann können wir jene abenteuerliche Politik der schwedischen Liberalen und Sozialdemokraten nur aufs schwerste verurteilen. Selbstverständlich bedeutet für uns die Mehrheit nicht Schweden selbst, sondern das Land wird für uns repräsentiert durch seinen weisen und willensstarken König und die von seinem Vertrauen getragene Regierung. Und wir halten uns an die Tatsache, daß das Ministerium Sammarskiöld wirklich von dem ernstlichen und festen Willen durchdrungen ist, eine ehrliche Neutralität zu betreiben.

## Der verschärfte U-Bootkrieg.

B.Z.B. Berlin, 7. März. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden versenkt acht Dampfer und sieben Segler mit zusammen über 40 000 Tonnen, darunter am 19. Februar der schwer beladene Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen „Porta d'Anzio“, am 20. Februar der norwegische Dampfer „Doravore“ (2760 Tonnen) mit Stückgut von Genoa nach London, am 22. Februar vier italienische Segler mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien, am 24. Februar südlich von Kreta ein mit 15-Zentim.-Geschütz bewaffneter, von Fischdampfern gesicherter Transportdampfer von etwa 6000 Tonnen und der griechische Dampfer „Mionis“ (2918 Tonnen) mit Baumwollsaat nach England, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Clan Farquhar“ (5858 Tonnen) mit Baumwolle, Tee und Zute nach England, am 27. Februar der bewaffnete englische Dampfer „Brodmore“ (4071 Tonnen) mit Gefrierfleisch nach England. Ein Kapitän und zwei Maschinisten wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Erfolge und Aussichten des U-Bootkrieges. Der Stellvertreter des Chefs des österreichisch-ungarischen Admiralsstabs, Kontradmiral Rodler, sagt einem Interviewer der Zeitung „Nap“:

Wir haben durch die Seesperre insbesondere Saloniki in eine sehr schwere Lage gebracht, sodas die Entente-mächte in ihrem Verkehr ungemein behindert sind. Im Norden sind Getreidetransportschiffe, im Mittelmeer Kohlentransportschiffe die wertvollste Beute. Man kann annehmen, daß die Lebensmittelforschung Englands durch elf bis zwölf Millionen Tonnen Schiffsräum verheert wird. Ein Teil dieses Schiffsräum ist schon am Tage des Inselebens der Seesperre stillgelegt worden, denn neutrale Schiffe, die man auf zweieinhalb bis drei Millionen Tonnen veranschlagen kann, sind ausgehoben. Es ist sehr leicht einzusehen, daß jede einzelne Tonne Schiffsräum, welche von England ferngehalten wird, die Notlage in England steigert und falls es mit dem verschärften U-Bootkrieg gelingt, zwei Millionen Tonnen zu versenken, so muß sich die Lage sehr kritisch gestalten. Nach den bisherigen Erfolgen ist sehr leicht auszurechnen, wann dieser kritische Zeitpunkt erreicht sein wird. Die Lage der U-Boote gestaltet sich sehr von Tag zu Tag günstiger. Überdies wird zünftig an der Vernehmung der U-Boote gearbeitet, sodas man annehmen kann, ihre Wirksamkeit werde noch weit mehr erhöht werden, als dies im Anfang der Fall gewesen ist.

### Englische Vorratsfragen.

„Times“ vom 12. Februar 1917. Verwertung von Fettabfällen.

In allen Kontinenten, welche unter der Kontrolle der Behörden stehen, und in allen gut geführten Lagern werden Nahrungsmittel, welche sich noch auf den Tellern der Soldaten befinden, sorgfältig gesammelt; selbst das Wasser, in welchem die Teller abgewaschen werden, bleibt stehen und das Fett wird abgeschöpft. Alles Fett und alle Knochen werden sorgfältig aufgehoben und in Seifenfabriken gesandt, um für die Zwecke der Munitionsabteilung in Algerien verwandelt zu werden.

„Times“ vom 12. Februar 1917. Kohle.

Gaushaltungsvorstände, die einen Auftrag für eine Tonne Kohlen (20 Zentner) geben, werden gewarnt, daß die Ablieferung sich um 2 Monate verzögern könne, und die Bestellungen werden nur unter der Bedingung angenommen, daß der Preis sich nach demjenigen zu richten hat, welcher zur Zeit der Ablieferung allgemein ist.

Samstere. Eine „Gausfrau“ schreibt der „Times“ vom 12. Februar 1917:

Eine große Anzahl kaltschließender, pelzgekleideter, vermögender Frauen sind damit beschäftigt, die Lebensmittelgeschäfte zu plündern, denen es so schwer fällt, die Aufträge auszuführen, daß sie für die gewöhnlichen Ablieferungen keine Sicherheit mehr übernehmen können. Ist es möglich, durch Zuspätschiebung ihrer Feilen diesen Frauen zum Bewußtsein zu bringen, daß ihre geringen Klauen sich tief in den Körper ihres Landes eingraben, daß sie für ihre eigenen privaten Bedürfnisse die Nationen aufkapeln, von welchen unsere nationale Kraft abhängt?

Kartoffelnot in London. Das „Amsterdamer „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London: Am Samstag herrschte in London großer Kartoffelmangel, so daß viele Käufer wenig oder gar nichts erhielten. Vor den Läden konnte man zum ersten Mal das Publikum nach Kartoffeln stehen sehen. Der Mangel sei hauptsächlich Transportbehinderungen zuzuschreiben.

### Bulgarien und die Vereinigten Staaten.

Berlin, 7. März. Verschiedene hiesige Blätter verzeichnen eine Meldung, daß Bulgarien den Vereinigten Staaten eine Note überreicht habe, die zum Abbruch der diplomatischen Beziehungen führen dürfte.

Köln, 7. März. Nach einer der „Köln. Ztg.“ von der Schweizer Grenze berichteten Radiomeldung hat der bulgarische Gesandte in Washington von seiner Regierung Weisung erhalten, die Rasse zu verlangen.

### Zweiter Tagesbericht vom 6. März.

B.Z.B. Berlin, 7. März, abends. (Amtlich.) Vom Westen und Osten sind keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

### Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B.Z.B. Wien, 7. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Sturmzeichen in Rußland. Die erste Duma-Sitzung ist nach Berichten russischer Blätter verhältnismäßig ruhig verlaufen. Dagegen verlief die 2. Sitzung am 28. Februar außer-

ordentlich erregt infolge der gegen die Regierung gerichteten Angriffe der Hauptredner. Redattenführer Miskoff führte aus: Das Schicksal des Ministerpräsidenten am Eröffnungstage sei sehr beklagenswert. Die Regierung habe nichts mitzuteilen, was zur Zusammenarbeit zwischen ihr und der Duma führen könne. Hinter der Duma stehe das ganze Volk, hinter der Regierung nur die bürokratische Elite. Die innere Lage Rußlands sei verzweifelter denn je zuvor. Die Duma wolle mit der Regierung keinen Frieden schließen, sondern den Widerstand der Regierung überwinden. Der Führer der Arbeitergruppe Kerenski war noch schärfer. Er sagte: Der kritischste Punkt des Krieges sei gekommen, über dessen Ausgang er sehr pessimistisch denke. Er meinte, es sei einfallig von der Eroberung Konstantinopels zu sprechen, wenn man nicht einmal in stande sei, das eigene Land zu verteidigen. Das ganze System der Regierung müsse geändert werden.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

B.Z.B. Wien, 7. März. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Ostfront fanden in mehreren Abschnitten Gefechte mit günstigem Ausgang für unsere Waffen statt. — Eine feindliche Abteilung, die gegen unsere Stellung an der Mündung des Masobaches vorging, wurde vertreiben. Zwei Nachschliffe der Italiener auf unsere Costabella-Stellungen scheiterten am frühen Widerstand unserer Truppen. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen den Monte Sief brach schon in unserer Sperrfeuer zusammen. Die dortige Sprengung, die unserer Stellung galt, hat nur die italienische beschädigt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Der Krieg zur See.

Ein italienisches Kriegsschiff gesunken?

Berlin, 8. März. Wie der „Post. Ztg.“ und der „Berl. Morgenpost“ von hier mitgeteilt wird, wird aus Chiasso gemeldet, daß seit einiger Zeit in Italien das Gerücht gehe, daß auch das Linien Schiff „Julius Cesare“ durch Sabotage untergegangen sei. Eine Bestätigung sei bisher noch nicht erfolgt.

Haag, 7. März. Der englische Handelsdampfer „Prince Melitta“, der gestern abend, weil er benannt war, wieder in See gehen mußte, ist lt. B.Z. heute früh, nachdem er das Geschütz nebst Rakette über Bord geworfen hatte, noch einmal in den Nieuwe Waterweg eingefahren und hat die Reise nach Rotterdam fortgesetzt.

### Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 8. März. Der Hauptausschuß des Reichstags nahm heute in Weiterberatung des Etats des Reichsamt des Innern folgende Entschlüsse an: Die Familienhilfe von 20 M. für die Ehefrau, und von 10 M. für jedes Kind auch während der Sommermonate weiter zu zahlen, die Wochenhilfe während des Krieges auszuweichen auf die Ehefrauen der im vaterländischen Hilfsdienst tätigen Personen, soweit eine Bedürftigkeit vorliegt, den Kriegswidowinnen fünfzig 150 M. statt bisher 1 M. pro Tag Unterstützung zu gewähren. — Der Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, gab eine eingehende Darstellung unseres wirtschaftlichen Verhältnisses zur Donaumonarchie und der Aufgaben und Ziele der wirtschaftlichen Annäherung zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn, sowie der bisher auf diesem Gebiete zwischen den beteiligten Regierungen geführten Verhandlungen. Er wies insbesondere darauf hin, daß sich eine wirtschaftliche Annäherung keineswegs in politischen Vereinbarungen erschöpfe, sondern daneben Abmachungen im Verkehrs-, im Wirtschafts-, und Wohnbereich, sowie in anderen wirtschaftlichen und kulturellen Angelegenheiten eine sehr bedeutsame Rolle spielen. Nach dem Zustandekommen des Ausgleiches zwischen Österreich und Ungarn würden die Verhandlungen über eine Annäherung in naher Zeit weitergeführt werden.

Berlin, 7. März. In der heutigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte, dem B.Z.B. zufolge, der Staatskommissar für Ernährungsfragen, Dr. Michaelis, er rechne bei Übernahme seines Amtes damit, daß sich bei der Bestandaufnahme am 15. Februar die im Oktober nachgeprüften Schätzungen nicht als zu gering herausstellen werden, daß also kein Plus herauskommen würde. Dann würden wir, um durchhalten zu können, vor schwerer, grundlegende Maßnahmen gestellt werden. Es herrscht die Ansicht, daß es im dritten Kriegsjahr mit dem Brotgetreide auch gut gehen werde, nachdem es in den beiden ersten gegangen sei. In den Städten sei nicht mehr die strenge Aufsicht wie früher. Die Bäder verlaufen mehr Brat, als sie dürfen. Brotmarken würden widerrechtlich benutzt. Unsere Vorräte seien in erschreckender Weise gesunken. Dazu komme die Verfüterung von Brotgetreide. In diesen Fragen sei kein Widerstreit in den Ressorts. Eine schärfere Kontrolle der Städte werde kommen. Manchen Städten werde die Selbstwirtschaftung entzogen werden. Bisher nicht rationierte oder beschlagnahmte Lebensmittel müßten durch wirksamere Organisation zur Verbesserung der Volksernährung herangezogen werden. In der großen Not werde sich niemand dagegen auflehnen. Was soll geschehen, wenn wir die letzten Kriegsmomente nicht durchhalten? Er werde sich, schloß der Staatskommissar, kein Schwert ohne Schärfe in die Hand drücken lassen und nicht länger im Amt bleiben, wenn ihm diese Schärfe genommen würde. Wir müssen auch auf dem inneren Gebiete siegen. (B.Z.)

### Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 8. März.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb, des Präsidenten Dr. von Engelberg, des Ministers Dr. Freiherrn von Bodman und des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo.

\*\* Vom Donnerstag, den 8. März an, fällt die Personenbeförderung bei dem Güterzug 6380 (W), Appenweiler ab 9.40, Oberkirch an 10.14 vorm., weg.

\*\* Von Montag, den 12. März an verkehrt der um 12 1/2 Uhr nachm. in Mainz abfahrende Personenzug 1320 nach Karlsruhe durchweg 10 Minuten später (Mainz ab 1.35, Knielingen ab 1.41; Karlsruhe-Mühlburg ab 1.46, Karlsruhe an 1.54 nachm.) :

Ein Wort an unsere Frauen und Mädchen! Unsere Feinde haben eingeschlossen, daß sie uns mit der Waffe nicht bekämpfen können. Darum greifen sie zu dem Hungerkrieg. Wir dürfen uns aber nicht aushungern lassen. Jedes Stückerchen Brot muß nutzbar gemacht werden zur Ernährung unseres Volkes, insbesondere unseres Heeres. Vaterländische Pflicht ist es, bei dieser Arbeit zu helfen.

Darum mögen sich alle Frauen und Mädchen, die auf dem Lande geboren sind, oder in ihrer Jugend Landarbeit verrichtet haben, freiwillig zu dieser patriotischen Pflicht melden. Der Gedanke darf nicht erschrecken, die Arbeit auf dem Lande sei härter und unbequemer als in der Stadt. Die gute Luft, die reichlichere Menge von Lebensmitteln und die naturgemäße Lebensweise auf dem Lande ist eine reichliche Entschädigung für die vielleicht härtere Arbeit.

Freiwillige Melbungen werden bei den neu errichteten Hilfsdienststellen (Städtischen Arbeitsämtern, Bezirksarbeitsnachweisen für Kriegsbefähigte), bei den Ortsvolkshilfsstellen und dem Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer in Karlsruhe angenommen.

An die Hausfrauen und Mädchen, die die Mahnung, die Dienstmädchen, die vom Lande sind und Landarbeit verrichten können, für die Zeit der Bekleidung der Felder und der Ernte zu entlassen und ihnen unter Aufsicht eines Teiles ihres Lohnes, ihre Stellung für den Herbst freizuhalten. Sie mögen sich in dieser Zeit mit einem Mädchen weniger behelfen oder die Arbeit im Haushalt, solange es aus patriotischen Gründen not tut, selbst übernehmen, damit Kräfte für die Feldarbeit frei werden.

\* Aus dem Badischen Frauenverein. In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung des engeren Ausschusses des Badischen Frauenvereins wurde eingehend die Kleinkinderfürsorge, die vor Kurzem von der Großherzogin Luise angeordnet worden ist, besprochen. Weiter befaßte sich der Ausschuss mit dem Vorschlag, die Kleinkinderfürsorge der Frauenvereine mit der Bekämpfung der Tuberkulose zu verbinden. Die Zusammenfassung der Helferinnen in der mit den Frauenvereinen fest verbundenen Vereinigungen gewinnlich zur Erhaltung und Verwertung dieser wertvollen Hilfskräfte für die Vereinsarbeit im Krieg und in der folgenden Friedenszeit. Ebenfalls einverstanden war die Verammlung mit dem von dem Generalsekretär Geh. Rat Müller gemachten Vorschlag, ob nicht nach dem Vorgang anderer Vereine zur Durchführung eines besseren Verständnisses der Frauen für ihre Aufgaben auf dem Gebiet der Wohlfahrtspflege, sowie zur Gewinnung von Hilfskräften und eines tüchtigen Nachwuchses besondere Jugendabteilungen aus der weiblichen Jugend gebildet werden sollen.

Von der Handels-Hochschule Mannheim. Der Rektor der Handels-Hochschule hat gemäß ministerieller Anordnung die Studierenden aufgefordert, sich, sobald beim Sekretariat der Hochschule zum vaterländischen Hilfsdienst anzumelden. Nach Verfügung des Kriegsamts wird den Studierenden bei ihrer Verwendung soweit entgegengekommen werden, daß sie ihre wissenschaftliche Ausbildung an der Hochschule weiter betreiben können.

Personalnachrichten aus dem Ober-Postdirektionsbezirk Karlsruhe. Angenommen: zum Postagenten: Karl Güber in Weidau; zur Postagentin: Karoline Kemmer in Gamsfurt. — Vereist: die Postagenten: Daniel Klein von Tiefenbrom nach Forstheim, Adam Mayer von Obenheim nach Mannheim, Augustin Schell von Forstheim nach Mannheim. — In den Ruhestand tritt: die Postagentin Anna Wehger in Karlsruhe. — Gestorben: die Postagenten: Anton Kemmer in Gamsfurt, Johann Schneider in Hüffenhardt; die Postagentin: Genovefa Güber in Weidau.

### Zur kommenden Kriegsanleihe.

\* Lintenheim, 2. März. In einer überaus zahlreich besuchten vaterländischen Versammlung, in der zunächst Herr Oberlehrer Bender über die Kriegsanleihe und die Bedeutung der U-Bootwaffe und Herr Parzer Nie m über die Pflichten der Daheimgebliebenen sprachen, hielt Herr Bezirksrat Wankler Gedicht aus Karlsruhe dieser Tage einen bedeutsamen Vortrag über die kommende Kriegsanleihe. Der Redner verwies auf den völligen Fehlschlag aller feindlichen Berechnungen, insbesondere der auf unseren finanziellen Zusammenbruch gerichteten, und führte als Beweis dafür die beispiellosen Erfolge unserer Kriegsanleihen an. Das Räuberred der Kriegsentcheidung verlange ein überaus tüchtiges Ergebnis auch der neuen Anleihe, zu welchem beitragen umfomehr die gebietereiche Pflicht eines jeden sei, als die Kriegsanleihen an sich das beste, sicherste Anleihepapier darstellt, das zugleich außergewöhnliche Zins- und Ausbeuteerträge bietet und jederzeit von den Gehaltstiteln beliehen oder kaufweise zu Geld gemacht werden könne. Im weiteren führte der Redner die tatsächlichen Opfer vor Augen, die uns bevorstünden, wenn durch unbegreifliche Zurückhaltung der Geldmittel unsere finanzielle Notlage vergrößert, damit aber unser Widerstand gelähmt würde und der Feind ins Land käme: Verluste an Leib und Gut, in Haus und Hof durch Brandstiftung, Raub und Zerstörung, gewalttätige Kriegsentföndigung, völlige Aufteilung Deutschlands, dauernde Anechtung, Verarmung! Den mit außerordentlichem Beifall aufgenommenen Ausführungen des Redners folgte die Vorführung prächtiger Lichtbilder durch Herrn Oberlehrer Wald, ferner ein wertvolles Dankeswort des Herrn Klingmann an die Frauen und wohlwollende Vorträge des Männergesangsvereins. Eine Tellerammlung brachte einen ansehnlichen Beitrag für das Rote Kreuz.

Revolutionsfesten, 5. März. Die gestrige überaus zahlreich besuchte vaterländische Feier in der hiesigen Kirche nahm einen sehr erhebenden Verlauf. Nach warmer Begrüßung der Erschienenen durch Herrn Bürgermeister Ueberle entwarf Herr Parzer Schmidt ein eindrucksvolles Bild von der Kriegslage, die uns mit besserer Zukunft erfüllen dürfe. Die Zeit verlange feste Willenskraft, vertrauensvolles Aussehen und unbedingte Arbeit. — Hierauf sprach Herr Bezirksrat Gedicht aus Karlsruhe über die Wirtschafts- und Finanzlage, insbesondere auch über die Bedeutung der Kriegsanleihen und die außer allem Zweifel auch in der Landwirtschaft vorhandene Kraft, der bevorstehenden neuen Anleihe einen großen Erfolg zu sichern, sowie über die Gefahr, die uns drohe, wenn die Bevölkerung die zur Führung des Verteidigungskampfes benötigten Geldmittel, die nur als Darlehen gegen guten Zins und höchste Sicherheit verlangt werden, nicht ausgiebig zur Verfügung stellt. Sogar des Großkapitalisten wie des kleinen Sparers sei es nun, die wieder dargebotene günstige Anlage zu benutzen, womit er ebenso seinem eigenen Interesse wie zugleich dem Vaterlande diene. Die inhaltvollen, überzeugenden Ausführungen des Redners machten einen tiefen Eindruck auf die Versammlung. — Der

Abend wurde verschönert durch treffliche Lichtbilder von den Kriegsschauplätzen, die von Herrn Oberlehrer Wald vorgeführt wurden und lebhaftes Interesse fanden; ebenso gefielen die wirkungsvollen Vorträge von Gedichten und Chören durch die Schulfugend unter Leitung des Herrn Oberlehrers Wallmer. Herzliche Dankes- und Mahnworte des Herrn Pfarrers Schmidt schlossen die echt vaterländische, stimmungsvolle Feier. Die Opfergaben ergaben einen ansehnlichen Betrag, der zu einem „Astergruß“ für die Einberufenen der Gemeinde Verwendung findet.

Mit dieser Versammlung schloß eine vorläufige Reihe gleichartiger Veranstaltungen in Karlsruhe bezw. im Umkreis der Karlsruher Land, bei denen Herr Wankler Gedicht weite Kreise in dankenswerter erschöpfender und vorbildlicher Weise über die wichtigsten Fragen der Kriegsführung, insbesondere aber über die Bedeutung und die unbedingte Notwendigkeit eines durchschlagenden Kriegsanleiherfolges aufklärte. Nimmere wird in den einzelnen Orten die praktische Arbeit für die neue Anleihe einzusetzen haben.

### Eine französische Fahrmeldung.

Karlsruhe, 7. März. Der französische Tagesbericht vom 6. d. M., nachmittags, enthält die Mitteilung, daß ein französisches Geschwader in der Nacht zum 5. März Geschosse auf den Bahnhof und militärische Anlagen in Freiburg i. Br. abgeworfen habe. Bei dieser Nachricht war wohl wie so häufig bei dem französischen Tagesbericht der Wunsch der Vater der Behauptung, denn die amtliche französische Feststellung ist falsch. Tatsächlich sind die rechtzeitig gemeldeten französischen Flieger durch die Abwehrmaßnahmen von der Stadt Freiburg ferngehalten worden. Einige abgeworfene Bomben sind ohne jeden Schaden im freien Gelände geplatzt. (W.L.B.)

B.C. Konstanz, 4. März. Das Lebensmittelgeschäft der Stadt ist in ungeahnter Weise gewachsen und es hat sich allmählich auch auf Gebrauchsgegenstände anderer Art, wie z. B. Petroleum, Brennholz, Leber, Futtermittel, neuerdings auch auf Bauholz ausgebreitet. Der Wert des Vorrats an Gebrauchsgegenständen betrug Ende 1915 160 000 M. und Ende 1916 20 310 M. Die Ausgaben beliefen sich auf 2 684 026 M. Besondere Schwierigkeiten machte die Milchbeschaffung. Seit Juni 1916 hat die Stadt auch das gesamte Großviehgeschäft auf Grund gesetzlicher Vorschriften an sich nehmen müssen. Der Umsatz beträgt hier 50 000 M. im Monat. Ein großer Teil der von der Stadt bezogenen Waren wird durch den Einkaufsverein der Kolonialwarenhandlung unmittelbar dem hiesigen Lebensmittelpunkt zugeführt. Die Verluste der Stadt bei dem Lebensmittelgeschäft sind nicht allzu hoch.

### Aus der Residenz.

\* Akademischer Kriegsvortrag. Am nächsten Mittwoch, den 14. d. M., 8 1/2 Uhr, wird in dem letzten der drei akademischen Kriegsvorträge, deren Ertrag bekanntlich wohlthätigen Zwecken gewidmet wird, Geh. Hofrat Benoit von der hiesigen Technischen Hochschule über „Massentransportwesen“ sprechen. In der heutigen Zeit muß uns die Bedeutung der für unsere Industrie und für den Lebensunterhalt eines großen Kulturvolkes heranzuziehenden und zu bewegenden ungeheuren Getrimmensagen so recht zum Bewußtsein kommen. Die Notwendigkeit, für ihre Bewältigung technisch möglichst vollkommene und wirtschaftliche maschinelle Hilfsmittel zu verwenden, sollte heute von immer weiteren Kreisen erkannt werden, schon weil wir nach dem Kriege auf eine weitgehende Erparnis jeder unwirtschaftlich verwendeten Menschenkraft noch mehr als schon jetzt bedacht sein müssen. Wir möchten daher unsere Leser auf diesen mit der Vorführung von Lichtbildern verbundenen Vortrag eines Fachmannes auf dem Gebiete der Förder- und Massentransporttechnik, die auch für die Versorgung unserer Truppen im Felde große Bedeutung gewonnen hat, noch besonders hinweisen.

Die Eintrittskarten sind wie früher in der Hofmusikalienhandlung von Fr. Doer, Kaiserstraße 159 (Eingang Ritterstraße), und an der Abendkasse zu haben.

R. Großherzogliches Hoftheater. Frische, Temperament und Frohsinn bildeten die charakteristischen Merkmale der gestrigen Aufführung der „Verkauften Braut“ von Smetana. Es war eine Neueinstudierung, die sich hören und sehen lassen konnte. Das Orchester spielte, von Herrn Cortolezis mit prächtigem Verständnis für die nationale Eigenart des Komponisten und für die melodischen und rhythmischen Reize des unverwundlichen Wertes geleitet, voller Schwung und Farbenpracht; namentlich Streicher, und Bläsergruppen zeichneten sich wiederholt durch laubere und klängevolle Ausführung schwieriger, doch wirkungsvoller Partiturstellen aus. Die Darsteller spielten und sangen fast ausnahmslos mit jener Anteilnahme, die eigentlich einen integrierenden Bestandteil jeder Aufführung bilden sollte.

... aber immer seltener wird. Zu den rühmlichen Ausnahmen zählten in dieser Hinsicht von jeder Frau Müller-Reichel und Herr Bussard. So braucht kaum betont zu werden, daß ein guter Teil des gestrigen Erfolges der in Gesang und Spiel gleich flotten und großzügigen Marie unserer trefflichen Soubrette und dem unnaahmlichen Wenzel Bussards, einem Meisterstück humoristischer Darstellungskunst, zu verdanken war. Eine musikalisch wie darstellerisch gleich wirkungsvolle Leistung bot Herr Neugebauer als Hans. Herr Eck hier ganz in seinem Element, zeichnete den Heiratsvermittler Nezal mit wohlwollenden kräftigen Strichen; auch stimmlich hatte der Künstler einen guten Tag. Der phlegmatische Kruschina Herr Büttner brachte eine eigene, nicht üble, Note in das im übrigen nicht sehr glücklich zusammengestellte Elternquartett. Von den übrigen Mitwirkenden ist noch Herr Müller zu erwähnen, der den Direktor der wunderbaren Künstlertruppe mit Anfangs recht wirkungsvoller, schließlich aber aus dem Komischen ins übertriebene Groteske gesteigerter Drajik ver-

rörperte. Neben waren die Länze des Bauern mit Olga Mertens-Leger, Anna Eshens und Maria Rapp an der Spitze.

\* Die „Chronik der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe für das Jahr 1915“ ist soeben in einem Umfange von 321 Seiten erschienen. Das schmale Werk ist der 31. Band in der Reihe der städtischen Jahrbücher und gibt Auskunft über die Schicksale des Großherzoglichen Hauses, über die Entwicklung der Gemeinde, über die baulichen Veränderungen der Stadt, über das Kirchen-, Schul- und Kunstwesen, über das Vereinsleben, über die Wohltätigkeitspflege, über Versammlungen und Veranstaltungen, über die Bitterungsverhältnisse, über die Bevölkerungsbeziehung, über Vorträge und die Werke Karlsruher Schriftsteller. Die Einleitung stellt ein Erinnerungsblatt dar, an den Tag, an dem vor 200 Jahren die Residenzstadt gegründet wurde. Von dem ruhmlosen Fliegerüberfall vom 15. Juni 1915 auf unsere wehrlose Stadt und von der Taufe des Kleinen Kreuzers „Karlsruhe“ enthält die „Chronik“ ausführliche Schilderungen. Das Buch ist schon ausgestattet und enthält wohlgeordnete Bilder des Generalfeldmarschalls von Hindenburg, des Stadthauptmanns Held, des Kultusministers Dr. Böhm, des Kommandanten Erich Köhler, des Abg. Dr. Frank, des Stadtrats Dieber, des Oberbaurats Dr. Ostendorf, des Altstadtrats Meß und des Oberbürgermeisters Siegrist.

\* Die Handelskammer hat in ihrer Sitzung am Montag den Vorschlag für 1917 beraten. Der Umlagefuß wurde auf einen Pfennig für 100 Mark steuerpflichtiges Kapital festgesetzt. Ferner gab die Handelskammer der Überzeugung Ausdruck, daß im Interesse des kaufmännischen Mittelstandes eine Fürsorgetätigkeit für zurückgehende Kriegsteilnehmer, insbesondere die Errichtung von Mittelstandslägen, tatkräftige Förderung verdient und begrüßt dabei die in dieser Angelegenheit schon von der Großherzoglichen Regierung unternommenen Schritte. Sie ist ferner der Ansicht, daß sich die Fürsorgetätigkeit zweckmäßigerweise nicht nur auf die Kriegsteilnehmer, sondern auch auf die dabei im gebildeten Angehörigen des Mittelstandes erstrecken sollte, soweit sie durch die vom Kriege herbeigeführte wirtschaftliche Lage in Mitleidenschaft gezogen wurden. Die Angelegenheit soll von einer Kommission weiterbearbeitet werden.

\* Vaterländische Volksfeier für die männliche schulentlassene Jugend. Der Verein zur Veranstaltung vaterländischer Volksfeiern hat beschlossen, für die schulentlassene Jugend ähnliche vaterländische Volksfeiern zu veranstalten, wie diejenigen, bei denen bisher den Erwachsenen einige Stunden der Sammlung und Stärkung geboten wurden. In Anbetracht der großen Zahl von Teilnehmern, mit denen man von vornherein zu rechnen hatte, war man gezwungen, zwei solche Unterhaltungsabende bezw. Nachmittage festzulegen, einen für die männliche und den zweiten für die weibliche Jugend. Die Volksfeier für die männliche schulentlassene Jugend wird am nächsten Sonntag, den 11. März, im städtischen Konzerthaus abgehalten werden. Die Vortragsfolge enthält wieder eine Reihe abwechslungsreicher Darbietungen, darunter einen Lichtbildervortrag aus dem Tätigkeitsgebiete unserer U-Boote. Die Eintrittskarten werden durch die Leiter der Fachschulen und Jugendvereinigungen vergeben.

Der Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltete am Dienstag, den 27. Februar einen Abend zu Ehren der vielgeschmähten und doch so schätzenswerten — ja z. J. unentbehrlichen Kohlrübe. Im dichtgedrängten Kathausaal hielt die Inspektorin des hiesigen Handarbeits- und Haushaltungsunterrichts, Frä. Luz, einen Vortrag, in welchem sie den Aufbau und die Verwertung der Kohlrübe darstellte. Sie wies darauf hin, daß dieses sonst so wenig bekannte und vielleicht deshalb vielfach verachtete Gewächs, dank seiner Anspruchslosigkeit und Unempfindlichkeit gegen schlechte Bitterungsverhältnisse, uns jetzt ein hochwillkommener Helfer in der Not sei. Sie schilderte die Schwierigkeiten, mit denen die Stadtverwaltung hier der Beschaffung so großer Mengen von Rüben, wie sie dem Bedarf einer großen Stadt entsprechen, zu kämpfen hatte und ging dann auf die große Mannigfaltigkeit der Zubereitungsarten ein die dieses Gemüse jetzt zu einem geschätzten Bestandteil unseres Nahrungsvorrats macht. Im Anschluß an den Vortrag fand eine Ausstellung von Gerichten statt, zubereitet von Vorstandsmitgliedern des Hausfrauenbundes, und dabei der Verkauf der Kochanweisung, sowie die Verabreichung von Kostproben. Bei dem ungeheuren Andrang war es leider nicht möglich, jeden Besucher mit einer Probe zu versehen. Es ist deshalb eine Wiederholung der Ausstellung im Lauf der nächsten Woche in Aussicht genommen.

### Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 8. März, vormittags. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Nur in der Champagne heftiges Artilleriefeuer. Die übrigen Fronten blieben bei dunnigem Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig. Bei Erkundungsvorfällen zwischen Somme und Duse wurden 17 Engländer und Franzosen, sowie mehrere Maschinengewehre eingebracht.

### Südlicher Kriegsschauplatz:

Keine Gefechtsaktionen von Bedeutung. Zwischen Wlejska und Molodetschno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

### Mazedonische Front:

Nördlich des Doiran-Sees Vorpostengefechte. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Graf Zeppelin.

W.L.B. Berlin, 8. März. (Nichtamtlich.) Graf Zeppelin ist heute vormittag um 12 1/2 Uhr im Westerntorium zu Charlottenburg einer Lungenerkrankung erlegen.

\* Der unerwartet rasche Heimgang des Grafen Zeppelin bedeutet einen schmerzlichen Verlust für unser Vaterland. Verlieren wir doch in ihm der Begründer der deutschen Luftflotte, aus welcher er der Anspürer auf den ewigen Ruhm des deutschen Volkes hat Aufrichtige Trauer um den Heimgang des verdienstvollen Mannes wird heute das deutsche Volk erfüllen.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil: Chefredakteur E. Amend in Karlsruhe. Druck und Verlag: G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Im Saale des Großh. Konservatoriums für Musik  
Sofienstraße 43. D.767

**Montag, 12. März, abends 8 Uhr,**  
**Historischer Klavierabend**

**Mathilde Roth**

Eintrittskarten zu Mk. 3.—, 2.— und 1.50  
im Vorverkauf in der  
**Hofmusikalienhandlung Fr. Doert**  
Kassenstunden von 10 bis 1 und 3 bis 7 Uhr, sowie  
an der Abendkasse im Konservatorium.

**Erinnerungsschrift**  
an  
**Frau Oberin  
Anna Schneemann**  
36 Jahre Leiterin des  
Großh. Viktoria-Pensionats  
Karlsruhe  
Preis 40 \$  
Verlag der G. Braun'schen Hof-  
buchdruckerei, Karlsruhe

**Wendel Treppen**  
auf  
**Podest-  
Noth-  
Schwabenhall**  
FRIEDR. KOCH

Praktisch erfahrener Gemeinde-  
Beamtet übernimmt die  
**Stellung v. Gemeinde-,  
Stiftungs-, Kirchen-  
steuer-Rechnungen.**  
Offerten unter D.715 an die  
Geschäftsstelle d. Karlsru. Stg.

**Seit- und Wein-**  
orten kauft fortwährend  
**F. Stiber, Markgrafenstr. 19.**

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
a. **Streitige Gerichtsbarkeit.**  
11.309. Eberbach. In dem  
Konkursverfahren über das Ver-  
mögen der Firma Hermann  
Sigmund, Holzwarenfabrik, G. m.  
b. H., in Eberbach ist besonderer  
Prüfungstermin bestimmt auf  
Mittwoch, den 28. März 1917,  
vormittags 11 Uhr  
vor Großh. Amtsgericht, Zim-  
mer Nr. 4.  
Eberbach, 6. März 1917.  
Gerichtsschreiberei  
Großh. Amtsgerichts.

**Männer und Frauen auf dem Lande!**

Die Kriegsamte stelle trifft z. B. Maßnahmen, um aus der  
städtischen Bevölkerung möglichst alle Frauen und Mädchen,  
die von früher her mit landwirtschaftlichen Arbeiten vertraut  
sind, an die richtige Stelle auf das Land zu bringen. Vom  
patriotischen Sinne der städtischen Bevölkerung wird erwartet,  
daß zahlreiche Meldungen zur Hilfeleistung auf dem Lande  
erfolgen.

Landwirte und Landwirtsfrauen, ergreift die sich  
bietenden hilfreichen Hände, damit die Felder auch unter  
den schwierigen Verhältnissen der Jetztzeit restlos und  
gut bestellt werden, damit ihr unserm tapferen Heere  
und dem deutschen Volke wie bisher die notwendigen  
Nahrungsmittel bieten könnt! Knauft nicht mit dem  
Lohn, sorgt für gute Verpflegung und Unterkunft, dann  
werdet ihr willige Helfer finden!

Der Bedarf an Arbeitskräften sowohl für die ganze Be-  
darfszeit als auch für einzelne Abschnitte derselben (Pflanz-  
ung und Saat, Heu-, Getreide-, Kartoffel- und Rübenerte) ist  
durch Vermittlung der Gemeinden bei der Landwirtschafts-  
kammer anzumelden. 11.317

B. f. d. stellv. Gen.-Rat.  
**Die Kriegsamte stelle Karlsruhe.**

**Bekanntmachung.**

Der Staatsanzeiger und das amtliche Veröffentlichungsblatt  
veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertreten-  
den Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. März  
1917 Nr. W. M. 1111/12. 16. K.M., enthaltend einen Nach-  
trag zu der Bekanntmachung über Bestandshebung von  
tierischen und pflanzlichen Spinnstoffen (Wolle, Baumwolle,  
Fachs, Hanf, Jute, Seide) und daraus hergestellten  
Garnen und Seilen den. Auf diese Bekanntmachung, die auch  
bei dem Großh. Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern  
eingesehen werden kann, wird hiermit hingewiesen. 11.315  
Karlsruhe, den 5. März 1917.  
Großh. Bezirksamt.

11.310. Konstanz. In dem  
Konkursverfahren über das Ver-  
mögen des Pipers Emil Weiser  
und seiner Ehefrau Olga geb.  
Häfer in Konstanz ist Termin  
zur Abnahme der Schlussrech-  
nung und zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das  
Schlussverzeichnis bestimmt  
auf: Dienstag, den 27. März  
1917, vormittags 10 Uhr.  
Konstanz, 6. März 1917.  
Gerichtsschreiberei  
Großh. Amtsgerichts.

11.311. Mannheim. In dem  
Konkursverfahren über das  
Vermögen der Firma A. Schlegel  
& Co. in Mannheim ist  
Termin zur Prüfung der nach-  
träglich angemeldeten Forde-  
rungen bestimmt auf:  
Mittwoch, 4. April 1917,  
vormittags 11 Uhr,  
vor dem Amtsgericht hier, Abt.  
Z. 5, II. Stod., Zimmer 114,  
Saal D.  
Mannheim, 5. März 1917.  
Gerichtsschreiberei  
Gr. Amtsgerichts Z. 5.

**Rheinische Creditbank**  
in Mannheim.

Sechshundvierzigste ordentlich.

**Generalversammlung**

am Dienstag, den 3. April d. J., vormittags 11 1/2 Uhr,  
im Gebäude der Bank,  
wozu wir die Herren Aktionäre einladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Vorlage der Bilanz auf 31. Dezember 1916 mit Be-  
richten der Direktion und des Aufsichtsrats,
2. Entlastung der Direktion und des Aufsichtsrats,
3. Festsetzung der Dividende,
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.

Zur Ausübung des Stimmrechts ist jeder Aktionär berech-  
tigt, welcher die Aktien spätestens am fünften Tage vor der  
Versammlung bei der Gesellschaft oder bei einem der nach-  
stehend bezeichneten Stellen oder bei einem Notar vorzeigt.

Eintrittskarten zur Generalversammlung sind erhältlich: bei  
unserer Bank und ihren sämtlichen Zweigniederlassungen,  
bei der Mannheimer Bank A.-G., bei der Pfälzischen Bank  
Filiale Mannheim und bei der Süddeutschen Bank, Abteilung  
der Pfälzischen Bank, Mannheim; in Ludwigshafen a. Rh.  
bei der Pfälzischen Bank; in Berlin bei der Deutschen Bank  
und bei Herrn S. Bleichröder; in Frankfurt a. M., Hamburg,  
München bei den Zweiganstalten der Deutschen Bank; ferner  
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen Vereinsbank und der  
Pfälzischen Bank, Filiale Frankfurt; in München bei der  
Pfälzischen Bank, Filiale München; in Stuttgart bei der  
Württembergischen Vereinsbank; in Neustadt a. H. bei der  
Pfälzischen Bank Filiale Neustadt und bei Herrn G. F. Groh-  
henrich; in Saarbrücken bei Herrn G. F. Groh-  
henrich & Co.; in Freiburg i. B. bei Herrn J. A. Krebs; in Basel  
und Zürich bei der Schweizerischen Kreditanstalt.

Mannheim, den 2. März 1917.

D.775

**Der Aufsichtsrat.**

**Bekanntmachung.**

Der Staatsanzeiger und das amtliche Veröffentlichungsblatt  
veröffentlichen eine Bekanntmachung des Kgl. stellvertreten-  
den Generalkommandos des XIV. Armeekorps vom 1. März 1917  
Nr. M. 1/1. 17. K.M., über Beschlagnahme, Bestandshebung  
und Enteignung sowie freiwillige Ablieferung von Gloden aus  
Bronze. Auf diese Bekanntmachung, die auch bei dem Großh.  
Bezirksamt, sowie den Bürgermeistern eingesehen wer-  
den kann, wird hiermit hingewiesen.  
Karlsruhe, den 5. März 1917.  
Großh. Bezirksamt.

11.316

**Den Badischen Behörden**  
empfehlen sich:

**Wasser- Gewinnung**  
durch Rohrfilterbrunnen  
Schachtbrunnen — in jeder Weite  
Tiefbohrungen — und Tiefe  
Quellerschliessungen, Quelfassungen  
projektiert und baut als Spezialität  
**Wilhelm Reck, Karlsruhe i. B.**  
Technisches Bureau Fernsprecher 2271.

**H. Rek**  
Ingenieur-Bureau und Eisenbetonbau-Unternehmung  
Stuttgart **Karlsruhe** Metz  
Schloßstr. 88 Augartenstr. 6 Karolinenstr.  
Teleph. 5540 Teleph. 2479 Teleph. 1974  
Westgais 40, **Ulm a. D.** Teleph. 962  
Telephon 12 **Neu-Ulm** Friedensstr. 9

Projektiert und Ausführung von  
**Beton- und  
Eisenbeton-Bauten**  
für Hoch- und Tiefbau  
**Brücken, Wasserbehälter, Silos  
Fabrikbauten, Lagerhäuser etc.**  
Fundierungen:  
Eisenbetonpfeiler, Gerammte Betonpfeiler, Eisenbetonplatten  
**Besteigbare Eisenbetonmaste**  
System Saxonien und Bavaria  
Isolierdecken für Stallungen, Kesselhäuser  
**Brauereien, Papierfabriken**  
Erste Referenz. Prospekte, Pläne u. Vorschläge auf Ansuchen

In **20** Monaten  
**550**  
**Dr. Zimmermann's-  
Express-Darren**  
**Mithin**  
**„DER ALLESTROCKNER“**  
Dr. Otto Zimmermann, Ludwigshafen a. Rh.

1876  
**AUFZÜGE**  
MASCHINEN-FABRIK  
**A. RSTALH**  
**STUTTGART**  
Umbau vorhandener Aufzüge  
Vertreter für Karlsruhe: O. WERTHER, Ingenieur, Kriegsstraße 71; Telephon 2366

**Jul. Icken**  
Dampfwasch- u. Wäscheverleih-Anstalt, Bulach :-: Tel. 702  
**Chemische Reinigung**  
Uebernahme aller Sorten Wäsche  
Stärkewäsche, Haushaltswäsche  
Verleihen von Tisch- und Bettwäsche  
**Handtuch-Verleih-Anstalt.**

Rastatter Uniformfabrik  
**Albert Hilbert, Hoflieferant**  
Telephon 100 RASTATT Gegründet 1872  
Lieferant der Kgl. Armee, sowie staatl. u. städt. Behörden  
empfiehlt sich in Uniformen und Ausrüstungs-  
gegenständen für Polizei, Feuerwehr, Sanitäts-  
kolonnen, Jugendwehren.  
Grosses Lager in Uniformmüchen.

**Nur je Mk. 7.70**  
kostet dieses Feld  
bei  
einem Auftrag von  
**26 Aufnahmen**